



» Gute Musterhäuser,  
gute Beratung,  
guter Bauleiter, guter  
Service“«

David Spriet

# AKTIV BAUEN

Das Paar wollte schon immer in einem eigenen Haus wohnen. Also tauschten die beiden ihre 50-Quadratmeter-Wohnung gegen ein richtig *großes Einfamilienhaus*. Und hier wohnen sie jetzt – seit Benjamin auf der Welt ist – zu dritt.

Fotos: Bien-Zenker



Der kleine Sohn kann ganz entspannt in den eigenen vier Wänden mit großem Garten aufwachsen. Darauf freuen sich die Eltern schon jetzt.

**A**nfangs waren Anja und David Spriet\* noch zweigleisig unterwegs. Das heißt, sie schauten nach Bestandshäusern und nach Bauplätzen für einen Neubau. Deshalb besuchten sie auch Musterhausiedlungen. Hier wurden die beiden erstmals auf den Fertighausanbieter Bien-Zenker aufmerksam. „Desen Musterhaus hat uns am besten gefallen“, erinnert sich David Spriet und seine Frau ergänzt: „Ja, das ist uns am stärksten im Gedächtnis geblieben.“

Ein paar Monate später dann die zweite Begegnung mit dem hessischen Haushersteller. In der Tageszeitung lasen sie von der Eröffnung eines Bien-Zenker Musterhauses im süddeutschen Pfullingen. „Auch das Haus war klasse“, berichtet der Bauherr und mit dem dortigen Bauberater Carmelo Parisi habe „die Chemie sofort gestimmt“.

#### Es ging Schlag auf Schlag

Bei der Hausplanung gab es auf Bauherrenseite gewisse Vorstellungen und der Berater brachte Vorschläge ein. Heraus kam ein Familienhaus, das wie gewünscht einen durchgängig offenen Koch-Ess-Wohnbereich aufweist, einen geräumigen Windfang, eine praktische

Speisekammer in der Küche und ein großes Badezimmer im Dachgeschoss.

Auf beiden Wohnebenen finden sich viele, überwiegend bodentiefe Fensterflächen, die üppig Tageslicht ins Haus bringen. Und die im Erdgeschoss als Türen hinaus ins Freie ausgebildet sind. Das „Rauswohnen“ auf die Terrasse und in den Garten „ist total unser Ding“, erklärt die Hausherrin, die es prima findet, „drinnen und draußen zu verbinden“.

Vor dem Wohnen stand natürlich der Hausbau, im Fertigbau genannt Hausmontage. Punkt 7 Uhr standen Anja und David Spriet am „Aufbautag“ Mitte April auf ihrem Bauplatz und staunten nicht schlecht, weil der Autokran bereits aufgebaut war. Und dann ging es Schlag auf Schlag. „Es war beeindruckend, wie schnell das ging“, sagt die Bauherrin und ihr Mann fand das Ganze „total spannend“.

#### Ein echtes Haus

Weil es ein regnerischer Tag war, verfolgten die beiden den Hausaufbau dann gemeinsam mit Nachbarn auf deren überdachter Terrasse und „konnten es kaum erwarten, zum ersten Mal ins Haus reinzugehen.“ Als sie es taten, fanden sie das schlicht „toll!“. Es ist ja auch etwas ganz

\*) Namen von der Redaktion geändert



Besonderes, wenn man sein Haus bis dato immer nur zweidimensional auf Papier sah und dann plötzlich die Dimensionen in echt erleben kann.

Kurze Zeit später konnte es die Bauherrin laut Spriet wiederum „fast nicht erwarten, reinzukommen“. Diesmal war es der Tag der Hausübergabe, an dem sie die Schlüssel überreicht bekamen und wussten: „Ab jetzt ist es unser Haus, unser privates Reich“.

#### Hat immer Spaß gemacht!

„Und damit konnten wir auch endlich mit dem Innenausbau starten“, schmunzelt der Bauherr. Der gelernte Banker und die Marketingmanagerin nahmen Spachtel, Schleifgerät und einige Werkzeuge mehr in die Hand, um den kompletten Innenausbau selbst über die Bühne zu bringen. Das heißt, sie hatten ihr Haus in der Version „zum Ausbau fertig“ gekauft und gingen nun, unterstützt von Verwandten und Freunden, daran, unter anderem Wände und Decken fertigzustellen, Böden zu verlegen, das Bad zu fliesen und Türen einzubauen. „Es hat immer Spaß gemacht“, sagt der Bauherr im Rückblick und man sei „immer motiviert“ gewesen.

Ein halbes Jahr dauerte der Innenausbau, dann war kurz vor Weihnachten Einzug. Die inzwischen dreiköpfige Familie wohnt jetzt schon eine ganze Weile im neuen Eigenheim und die Hausherrin freut sich: „Wir fühlen uns total wohl.“ Sie genießen den „offenen Lebensraum im Erdgeschoss“ und ebenfalls die Räume im Dachgeschoss, die „eher der Rückzugsort“ sind.

So fällt denn auch ihr Gesamtfazit überaus positiv aus. „Gute Musterhäuser, gute Beratung, guter Bauleiter, guter Service“, bringt der Bauherr seine Erfahrungen auf den Punkt und fasst unterm Strich zusammen: „Wir sind sehr gut gefahren mit Bien-Zenker.“ Was will man mehr? ■



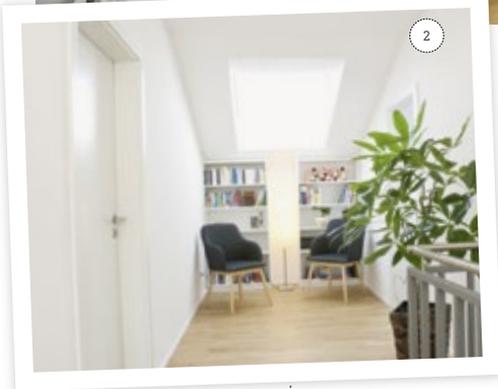
Dank Erker entstand im Dachgeschoss ein kuscheliges Schlafzimmer für die Eltern, das trotz schräger Wände genügend Kopffreiheit bietet.

Es bleibt noch reichlich zu tun. Beispielsweise Terrasse, Hof und Garten müssen noch gepflastert und angelegt werden. Aber das Paar hat Zeit.





1



2



3

1/ Als die Gebäudehülle fertig stand, übernahmen das Bauherrenpaar und seine Freunde den Innenausbau in Eigenregie – vom Fußboden bis zu den Wänden.

2/ Auf der Empore entstand ein kleiner Rückzugsbereich, der von den beiden als Bibliothek genutzt wird.

3/ Kochen, Essen und Wohnen bilden einen großen Gemeinschaftsraum ohne trennende Zwischenwände. Das wünschte sich die junge Familie genau so.

4/ Nach der Arbeitsphase, zu der auch das Verlegen der Fliesen gehörte, lädt nun die frei stehende Badewanne zum Entspannen ein.



4